

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 92 (1983)
Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

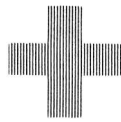
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nr. 6 15. August 1983
92. Jahrgang

Die in der Zeitschrift von den einzelnen Autoren vorgebrachten Meinungen decken sich nicht unbedingt mit der offiziellen Haltung des Schweizerischen Roten Kreuzes und sind für dieses nicht verbindlich.

Verlag
Schweizerisches Rotes Kreuz
Rainmattstrasse 10, 3001 Bern
Telefon 031 66 71 11
Postcheckkonto 30-877

Redaktion
Esther Tschanz

Jahresabonnement Fr. 22.-,
Ausland Fr. 28.-, Einzelnummer Fr. 3.-
Postcheckkonto (Vogt-Schild AG) 45-4
Erscheint alle 6 Wochen

Administration und Druck
Vogt-Schild AG, Druck und Verlag
Dornacherstrasse 39, CH-4501 Solothurn
Telefon 065 21 41 31, Telex 934 646

Inseratenverwaltung
Vogt-Schild AG, Druck und Verlag
Kanzleistrasse 80, Postfach, CH-8026 Zürich
Telefon 01 242 68 68, Telex 812 370

Inhalt

Delegiertenversammlung SRK in Olten

Zum Tod von Prof. Dr. Hugo Aebi
Zur Revision des Asylgesetzes
Gedichte von Flüchtlingen
Biotechnik und Menschenwürde
Allzeit bereit!

Ein Gespräch mit Elisabeth Bickel,
Dienstchefin des Rotkreuzdienstes

Heimbewohner im Schutzraum

Unsere Gesundheit: Bluthochdruck –
Pilze – Alkohol –
Ferien für Atembehinderte

Contact SRK

Titelbild

*Die ganze Heimat und das bisschen
Vaterland*

Die trägt der Emigrant

*Von Mensch zu Mensch – von Ort zu
Ort*

*Au seinen Sohlen, in seinem Sacktuch
mit sich fort...* (W. Mehring)

Bildnachweis

Titelbild und Seiten 8, 9, 10, 13:
UNHCR/Egger, Diamond, Bertoni,
Giulianotti, Munz, Micaud. Seite 6:
SRK/M. Hofer. Seite 12: SFH, SRK/
W. Haug, SAH. Seite 15: Zentralbi-
bliothek Zürich. Seite 17: Expo Mon-
treal/Decarie Photo Service. Seite 19:
Pharma Information. Seite 20: SRK.
Seite 22: Bundesamt für Zivilschutz.
Seite 24: aus Luban-Plozza «Iss mit
Vergnügen und bleibe gesund».
Schweizerische Vereinigung für Er-
nährung, Bern.

Die Zeitung

Gerhard Amanshauser

Der Föhn fährt in die Zeitung und wendet sie wie einen alten Schirm.

Die erste Seite ist empört. Die Schlagzeilen strotzen vor gerechtem Zorn. Rufzeichen sind den Maschinen entföhren, um die Feinde der Freiheit zu brandmarken. Die Zeitung ist durch und durch moralisch. Nirgends sind Anzeichen von Charakterschwäche zu entdecken. Kein einzelner kann so vornehm, so mutig und dabei so klug sein wie die Zeitung. Sie umfasst die Erde mit einem Blick, erkennt an jedem Ort die Gefahr und weiss im Handumdrehen, was man tun müsste, wenn man der Zeitung ebenbürtig wäre. Kaum hat der Feind sich bewegt, die Subversion sich gezeigt, so schlagen reflexartig die Rotationspressen zu. Man kann nicht früh genug warnen. Manchmal ist der Feind so zynisch und plump, dass jedes Kind ihn durchschaut, die Zeitung allen voran. Doch manchmal argumentiert er so schlagenklug, dass viele, vor allem Intellektuelle, die weder die moralische Festigkeit noch den realpolitischen Weitblick der Zeitung haben, darauf hereinfallen. Das ist gefährlich! Doch die Zeitung kommt dem Feind auf die Schliche, sie reisst ihm die Maske herunter.

Dagegen wirkt die zweite Seite enttäuschend; es fehlt ihr an Einprägsamkeit und Elan. Die Innenpolitik ist ein notwendiges Übel. Überhaupt entbehrt der Umgang mit sich selbst jener Dramatik der Anklage oder der Liebe, die man den anderen gegenüber so gut zustande bringt.

Dafür beweist die dritte Seite, dass man sich nach wie vor im Zentrum, sozusagen in der Herzkammer der Kultur befindet. Wieder einmal hat der Dirigent mit seinem Zauberstab den Geist Mozarts heraufzitiert, und der ist erschienen. Und jemand hat die Vergangenheit in einem Roman bewältigt, der das Schicksal einer Familie, der Bouterweks, in den «dramatischen Kriegsjahren» behandelt. Damals gab es Dramatik, und das sogar in der Innenpolitik: «Er stellte seinen Mann, der Adolf Bouterwek!» Immer wieder fährt der Föhn in die Zeitung, so dass man es schliesslich aufgeben muss, die Schicksale der Bouterweks zu verfolgen. Auf Wiedersehen, Adolf! Vielleicht ergibt sich's an einem stilleren Ort.

*(Aus «Ärgernisse eines Zauberers»,
Satiren und Marginalien.
Residenz Verlag, Salzburg).*